

Bern

Tingeltangel mit Schmorbraten

Das «Verzehrtheater» Broadway-Variété, das derzeit in Bern gastiert, nimmt die Zuschauer mit in ein düsteres Hafenviertel, in dem sich allerhand seltsame Gestalten tummeln. Dazu gibts ein erlesenes Diner.

Markus Dütschler

Wenn eine Artistin sich elastisch verbiegt oder auf dem Schlappseil balanciert, wenn ein Jongleur Gegenstände durch die Luft wirbeln lässt, tönt das nach Zirkus. Was im Broadway Variété geschieht, hat Ähnlichkeiten zu einem Zirkus, aber es ist dennoch etwas ganz anderes. Die Künstler agieren nicht fern in einer Manege, sondern direkt neben oder über den Tischen, an denen die Besucherinnen und Besucher ihren Dreigänger verzehren. Ein Teil der Kunst besteht unter den engen Platzverhältnissen einer Schaubühne also auch darin, das Jonglierelement keinem Zuschauer an den Kopf zu werfen oder ihm beim Balancieren (Phila Uustika) nicht den kleinen Zeh in die Nase zu stecken.

Bei Broadway werden aber keine Kunststückelein aneinandergereiht. Das war schon in den fast zwei Jahrzehnten so, als das Etablissement noch dem Basler Principal-Paar Irma und David Schoenauer gehörte. Seit 2012 sind junge Leute am Drücker. Zuerst versteigerten sie symbolisch die Utensilien der Ära Schoenauer, dann hiess das Leitmotiv von 2013 «Le Knast», jenes von 2014 «Le Königreich» - und das aktuelle «Le Frachthafen». Essen, Ulk, Akrobatik und Musik verbinden sich zu einem unverwechselbaren Tingeltangel, das in Bern und weiteren Spielorten in der Schweiz auf eine treue Fangemeinde zählen kann.

Schräge Figuren im Hafenviertel

Das Hafen-Thema ist ein dankbares. Da werden Kuhhälften gelöscht, wird Atom- müll eingelagert, dass die Geigerzähler nur so rasseln. Der Käptn ist vielseitig begabt und wechselt von der Hochseeuniform in ein Jongleurkostüm. Als Criselly (Christian Elliker) kann er es nicht nur mit Eiern oder Fackeln, sondern sogar mit Omeletten, die aber nicht zum kulinarischen Teil gehören. Broadway-Aufionados freuen sich über das Wiedersehen mit der langsamen Schildkröte namens Adam (Raphaël Diener), der mit

welschem Akzent die zum Running Gag gewordene Frage stellt: «Abt ihr langweilisch?» Nein, langweilig wird es nie, sondern höchstens poetisch. Sergio (Luca Botta) als «Wortarchitekt» spinnt Seemannsgarn, doch die scheinbar altbekannten Floskeln und Phrasen enthalten «falsche» Ausdrücke. Schnell geht das, und manchmal würde man gerne die Replay-Taste drücken, um alle Anspielungen mitzukriegen.

Auf Antrieb verständlich ist allemal das Dreigang-Menü, Erbsen-Minze-Salat, Rindsschmorbraten mit Petersilienrisotto und Gemüse und Erdbeeren mit Limettenquark. Auch das Servieren der Teller wird im ambulanten Verzehrtheater stets zu einem Showelement.

Von Quallen und Qualen

Ein Hingucker in diesem Programm ist die Qualle, ein leuchtendes Konstrukt aus Blisterfolie mit einem Umfang, der jeden Schwimmer zu Tode erschrecken würde. Doch die Qualle will niemanden erschrecken, sie leidet selbst unter Existenzängsten.

Wo ein Hafen ist, sind leichte Mädchen nicht weit. Gwendolin (Marlis Brüggemann) ist mehr, eine Puffmutter, wie sie stolz erzählt. Ihr Johnny ist leider «over the ocean», wie es im Lied so wehmütig heisst, doch hat er ihr als Andenken seinen widerlich abgerissenen Arm hinterlassen, den sie wie eine Trophäe immer mit sich führt und dessen Finger sich immer noch gruselig bewegen. In der finsternen Hafenkneipe werden Brecht-Lieder intoniert, und Gwendolin mit dem schiefen Mund erfreut mit einem absolut jugendfreien, aber komischen «Strip». Wie sagt doch Frontmann Sergio so schön in seiner Seemanns-Poesie: «Tümmeler kann es nicht kommen.» Aber er behält alles dennoch im Griff.

Das Broadway-Variété gastiert bis 30. Mai auf dem Berner Gaswerkareal. Vorstellung (19 Uhr, Di-Sa) inkl. Diner 120 Fr., Tischreservierung: Tel. 079 407 14 14. Internet: www.broadway-variete.ch.



Gaswerkareal als Hafenviertel: Die schräge Broadway-Truppe. Foto: Adrian Moser

Kurz

Ostermundigen Sanierung des Freibads ist abgeschlossen

Heute Samstag öffnet das frisch sanierte Freibad Ostermundigen seine Tore. Trotz wetterbedingten Verzögerungen hätten die Sanierungsarbeiten rechtzeitig abgeschlossen werden können, sagte Gemeinderätin Ursula Lüthy (Grüne) an der Parlamentssitzung vom Donnerstagabend. Das Freibad wurde mit dichten und rostfreien Edelstahlbecken, einer neuen Sprunganlage sowie dichten Zuleitungen ausgestattet. Die Arbeiten kosteten vier Millionen Franken. Eigentlich hätte die Sanierung bereits im letzten Winter durchgeführt werden sollen. Wegen einer Beschwerde musste sie um ein Jahr verschoben werden. (lsb)

Wangen an der Aare Schwer verletzter Autofahrer nach Selbstunfall

Ein 56-jähriger Autofahrer ist gestern bei einem Selbstunfall in Wangen an der Aare schwer verletzt worden. Die Rega flog den Mann ins Spital, wie die Kantonspolizei Bern mitteilte. Der Autofahrer sass am Steuer eines zivilen Militärfahrzeugs. Aus noch zu klärenden Gründen kam er von der Fahrbahn ab und prallte in einen Tanklastwagen. Die alarmierten Rettungskräfte entdeckten den Autofahrer bewusstlos in seinem Auto eingeklemmt. Die Kantonspolizei nahm gemeinsam mit der Militärjustiz Ermittlungen auf. (sda)

Fauna Kanton nimmt Fischotter unter die Lupe

Seit mehreren Jahren werden sporadisch Fischotter in der Aarelandschaft zwischen Bern und Thun beobachtet. Wie Aufnahmen von Fotofallen belegen, handelt es sich dabei um ein Weibchen mit zwei Jungtieren. Möglicherweise sind es Nachkommen eines bei einem Hochwasser 2005 aus dem Tierpark Dählhölzli entwichenen Fischotterpaares. Die genaue Herkunft der Fischotterfamilie wird nun mit einer genetischen Untersuchung abgeklärt, wie es in einer Mitteilung des Kantons heisst. Zudem werden die Betreiber der direkt betroffenen Fischzuchtanlagen auf mögliche Schutzmassnahmen hingewiesen. (pd)

Jagd auf Gemeindepräsidium von Belp ist eröffnet

Belps SP-Gemeindepräsident Rudolf Neuenschwander tritt Ende 2016 ab. Die SVP will das Amt zurückerobern.

Adrian Schmid

Jetzt ist klar, dass der Belper Gemeindepräsident Rudolf Neuenschwander (SP) bei den Wahlen im kommenden Jahr nicht mehr antreten wird. Nach 12 Jahren an der Spitze der Gemeinde ist Ende 2016 definitiv Schluss, wie die «Berner Zeitung» berichtet. Aufgrund der derzeit gültigen Amtszeitbeschränkung hätte er nach der laufenden Legislatur ohnehin abtreten müssen. Doch es gab ein Hintertürchen. Die Gemeinde überarbeitet momentan die politischen Strukturen. Dabei ist unter anderem vorgesehen, die Amtszeitbeschränkung aufzuheben. Neuenschwander will aber nicht, dass die Reform, so wie zuletzt geschehen, mit seiner Person verknüpft wird - und dadurch allenfalls scheitert. Mit seiner Ankündigung wolle er «reinen Tisch machen», sagt der 58-Jährige.

Im Kampf um die Nachfolge ist die SVP in der Poleposition. Die stärkste Partei im Dorf stellt aktuell drei von sieben Gemeinderäten, bei den Wahlen 2012 holte sie 28 Prozent der Stimmen. «Das klare Ziel ist, dass wir das Gemeindepräsidium zurückerobern», sagt Präsident Jan Griessen. Letzter SVP-Gemeindepräsident war Neuenschwanders Vorgänger - Nationalrat Rudolf Joder. Gemäss Griessen seien Kandidaten vorhanden, welche die Fähigkeiten besässen, Gemeindepräsident zu werden. Namen nennt er aber noch keine. Zum Kreis von möglichen SVP-Kandidaten gehört Vizegemeindepräsident Hans Aeschlimann. Er will sich auf Anfrage

nicht äussern. Und Benjamin Marti, im Gemeinderat für die Finanzen zuständig, sagt: «Bestimmt wird sich jedes Gemeinderatsmitglied Überlegungen machen, ob das Gemeindepräsidium eine Option ist. Das mache ich auch.» Ob das Amt künftig ein Vollzeitjob sein wird oder nicht, spiele für ihn keine Rolle.

Auch die anderen Parteien bringen sich in Stellung. «Wir wollen das Präsidium nicht gratis der SVP überlassen», sagt BDP-Präsident Hans Bachmann. Seine Ehefrau Fabienne Bachmann überlege sich eine Kandidatur. Derzeit ist sie ebenfalls Vizegemeindepräsidentin. Zudem will EDU-Gemeinderat und Grossrat Stefan Oester die Entwicklung «mit einem wachsamen Auge beobachten».

Bei der SP hinterlässt Neuenschwander eine grosse Lücke. Aktuell ist er der einzige Vertreter der Partei im Gemeinderat. Dass man ohne Bisherigen in die Wahlen steigen müsse, sei «ein Problem», sagt SP-Präsidentin Kristin Arnold. «Wir werden im Verbund mit anderen Parteien jemanden suchen und aufstellen.» Diese Person müsse nicht zwingend aus der SP stammen. Zur Frage, ob sie womöglich selbst kandidiere, will sich Arnold nicht äussern.

Vollamt oder Halbamt?

Wer letztlich alles aufs Kandidatenkarussell aufspringen wird, dürfte auch vom Entscheid abhängig sein, ob das Gemeindepräsidium von 50 auf 80 Prozent aufgestockt wird. Der Gemeinderat hat vorgestern entschieden, die Einführung eines Vollamts im September der Gemeindeversammlung vorzulegen. Dort sollen die Stimmberechtigten weitere Grundsatzentscheide im Zusammenhang mit der Reform der politischen Strukturen fällen - etwa ob die Amtszeitbeschränkung fallen und ein Gemeindeparlament eingeführt werden soll.

Seeland will keine Regionalkonferenz

Der Berner Jura soll mit der Stadt Biel eine Regionalkonferenz bilden.

Der Berner Jura soll zusammen mit der Stadt Biel und Leubringen eine Regionalkonferenz bilden. Das Seeland muss nicht mitmachen. Das empfiehlt die Arbeitsgruppe unter Alt-Regierungsrat Mario Annoni, die gestern ihren Schlussbericht vorstellte.

Die Mehrheit der Seeländer Gemeinden lehnt die Bildung einer Regionalkonferenz grundsätzlich ab, wie eine Umfrage der Arbeitsgruppe ergab. Das Seeland befürchte einen «schwerfälligen Verwaltungsapparat». Anders sehen es die Verantwortlichen im Berner Jura. Aus seiner Sicht ist die Regionalkonferenz das geeignete Instrument zur Vereinfachung der interkommunalen Zusammenarbeit. Auch Biel als städtisches Zentrum setzt sich für eine solche Lösung ein.

Nun liegt der Ball bei den Gemeinden, wie Annoni gemeinsam mit anderen Mitgliedern der Arbeitsgruppe an einer Medienkonferenz auf Schloss Nidau deutlich machte. Mit einem Gesuch an den Regierungsrat können die Gemeinden den Weg frei machen für eine Volksabstimmung im Berner Jura, in Biel und in Leubringen.

Im Kanton Bern gibt es heute die drei Regionalkonferenzen Bern-Mittelland, Oberland-Ost und Emmental. Keine Lösung wurde bislang für den Norden des Kantons gefunden.

Eine grosse Regionalkonferenz mit Biel, Seeland und Berner Jura stiess auf Widerstand. Unter anderem hiess es, der Berner Jura und das Seeland wiesen nicht genug Gemeinsamkeiten auf, um wirklich eine Interessengemeinschaft zu sein. (sda)

Kanton Bern darf nicht mehr nach Belieben Vögel schiessen

Bisher konnte das Jagdinspektorat des Kantons Bern in Eigenregie geschützte Vögel abschiessen lassen. Dieser Praxis setzt das Bundesgericht mit einem gestern publizierten Urteil ein Ende. Das Bundesgericht teilt die Ansicht von Schweizer Vogelschutz SVS/Birdlife Schweiz, dass für den Abschuss der Vögel rekursfähige Verfügungen erlassen werden müssen. Damit widerspricht es dem kantonalen Verwaltungsgericht, welches das Berner Vorgehen gestützt hatte.

«Der Abschuss von einzelnen geschützten Vögel wie dem Graureiher und dem Gänsesäger ist nur erlaubt, wenn diese erhebliche Schäden verursachen», sagt Werner Müller, Geschäftsführer vom Vogelschutz-Verband, auf Anfrage. Bisher habe das Jagdinspektorat diese Schäden nicht transparent aufgezeigt. Ein genauer Blick auf die bernische Abschusspraxis sei nötig: «Die Jagdstatistik zeigt, dass der Kanton Bern schweizweit am meisten geschützte Vögel abschiess.» (chl)

Anzeige

EINLADUNG ZU «RÖSTI MIT RÖSTI»

Albert Rösti, Nationalrat und Ständeratskandidat, präsentiert in den Berner Wahlkreisen seine

«Vorstellung einer sicheren und freien Schweiz».

Lernen Sie ihn und die Nationalratskandidaten der SVP persönlich kennen.

Verbringen Sie einen Anlass mit offeriertem Imbiss, musikalischer Unterhaltung und Schlusswort des Parteipräsidenten, Werner Salzmann.

Die Anlässe finden wie folgt statt:

- 12. Mai, 20.00 Thun, Thun Expo Alte Reithalle
- 13. Mai, 20.00 Walkringen, Bären
- 18. Mai, 20.00 Muri / Gümligen, Mattenhofsaal
- 27. Mai, 20.00 Bätterkinden, Industriestrasse 7
- 28. Mai, 20.00 Lenk, KUSPO
- 29. Mai, 20.00 Bern, Rathausplatz Rest. Rathaus
- 30. Mai, 20.00 Langenthal, Gastro Elemänt
- 02. Juni, 20.00 Meiringen, Rest. Aareschlucht
- 03. Juni, 20.00 Emmenmatt, Schüpbachstr. 14
- 06. Juni, 11.00 Schüpfen, Kirchgemeindehaus Hofmatt
- 12. Juni, 20.00 Matten b.l., Mattenhof Resort
- 19. Juni, 19.00 Corgémont, salle de spectacles

